Nummer 02 | 2022

Brief aus den Gemeinden

Christuskirche | St. Johannis | Klosterkirche

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes!

Am 1. Advent werden die Gemeinderäte unserer Kirchengemeinden neu ge-wählt. Wer von uns eine Kandidatur erwägt, möchte wissen, welche Aufgaben stehen mir bevor, welche Fähigkeiten sind erwünscht? Antwort erhalten wir, wenn wir uns mit der Vielfalt der Arbeitsfelder unserer drei Gemeinden befassen. Die Autoren dieses Gemeindebriefes bieten einen ersten Überblick und befassen sich mit nur einigen Themen, die die derzeitigen Gemeinderäte beschäftigen.

Wer sind die neu eingestellten Regionalpastoren, die jetzt in Kloster und Schulensee ihre Arbeit aufnehmen und was unterscheidet sie von den bisherigen Gemeindepastoren? Ein erster wichtiger Schritt der Kirchen der Eiderregion im Reformprozess „2030“.

St. Johannes und Klosterkirche wurden vor acht bzw. sieben Jahrhunderten erbaut und sind die Keimzellen ihrer Ortschaften. Sie werden auch gern von Touristen aufgesucht. Was bedeuten diese Kulturstätten als Ausflugsziel?

Foto: Saskia Tertel

Welche Bedeutung hat die Kirchenmusik für die Gottesdienste und welche Rolle spielen unsere drei Kirchengebäude als Konzerthäuser im Amt Bordesholm für die kirchliche und weltliche Musik?

Ein Gemeinderatsmitglied berichtet uns, was ihn an der Arbeit in diesem Gremium interessiert und warum er sich für seine Kirchengemeinde engagiert.
Organisatorische Probleme, die sich aus dem sozialen Umfeld wie Tafel, Bürgerbus oder Flüchtlingshilfe ergeben, können mit der Unterstützung der Kirchengemeinden oft unkonventionell gelöst werden.

Haben wir Ihr Interesse, geweckt?
Weitere Informationen erhalten sie in Ihrer Kirchengemeinde.

Sie sind herzlich willkommen!

Es grüßt Sie herzlich für das Redaktionsteam

Joachim Wodarg,
KGR St. Johannis Brügge

Was macht „Kirche“ eigentlich alles möglich?

Wir wollen für die Arbeit in den Kirchengemeinden werben. Es stehen die Wahlen zu den Kirchengemeinderäten an. Hier soll versucht werden, einen Überblick über die anstehenden Aufgaben zu geben, die in einem solchen Gremium behandelt werden. Das ist bei der Fülle der Aufgaben nicht einfach, soll aber wiederum keine Angst machen. Grundsätzlich leitet der Kirchengemeinderat die Geschicke der Kirchengemeinde in ihren Grenzen und auch darüber hinaus. Er baut an der Gemeinde und der Gemeinschaft der Menschen untereinander, die in dem Bereich einer Kirchengemeinde und/oder einer Kirchenregion leben. Und es sind nicht nur die Kirchenmitglieder gemeint, sondern ebenso alle anderen Menschen, da auch sie die Kirche und ihre Vertreter/-innen ansprechen und oftmals ganz spezielle Erwartungen haben. Zwar hat die Kirchenmitgliedschaft im Laufe der letzten Jahre aus den unterschiedlichsten Gründen abgenommen, der Anspruch aber, der seitens der aus der Kirche ausgetretenen Menschen an die Kirche gestellt wird, ist oftmals der Gleiche geblieben.
Die Kinder sollen getauft und konfirmiert werden, man heiratet gerne in der Kirche, auch wenn ein Partner nicht mehr Kirchenmitglied ist, zu Jubiläen ist der Pastor oder die Pastorin willkommen und auch Beerdigungen werden gewünscht. Die Gottesdienste und alle Veranstaltungen der Kirchengemeinde können ja weiterhin besucht werden. Dass man nicht mehr unbedingt dazu bereit ist, durch seinen Kirchensteuerbeitrag die Institution zu unterstützen, steht auf einem anderen Blatt.

In der Kirche geht es aber nicht nur um Gottesdienste, Konfirmandenunterricht (Konfi-Zeit) und Amtshandlungen wie Taufen, Jubiläen, Beerdigungen und Gemeindefeste. Es gibt ein viel größeres Repertoire an Möglichkeiten, die die Kirchengemeinden anbieten, auch wenn nicht immer „Kirche“ darauf steht.
Die Kirchengemeinden übernehmen in vielen Bereichen die Arbeit mit den Senioren und Seniorinnen. Angebote für Familien mit Kindern, Kulturangebote und Ausflüge, Freizeiten im Herbst und Sommer für Kinder und Jugendliche, Wochenendfreizeiten, Hauskreise, Sprachkurse, Literaturkreise, Musikprojekte und vieles mehr ist bei den Kirchengemeinden möglich. Einige Menschen haben die wöchentlichen Treffen von Gruppen fest in ihrem Alltag integriert, andere kommen nur ab und zu mal vorbei. All das ist super. Jedes Kirchengemeindeglied kann da mitmachen, wo er oder sie möchte.
Damit auch in Zukunft das Angebot für die Menschen in den Kirchengemeinden der Region bunt, ansprechend und gut besucht werden kann, benötigt es einen motivierten und engagierten Kirchengemeinderat.
Der Aufgabenbereich ist genau so bunt und vielfältig, wie die Menschen, die alle zu den sechs Kirchengemeinden der Region gehören, denn der Kirchengemeinderat ist für alle größeren und kleineren Vorkommnisse verantwortlich. Er ist Arbeitgeber für die Mitarbeiter, trägt Verantwortung für die Veranstaltungen, muss sich mit Bau- und Ländereiangelegenheiten beschäftigen, er verwaltet die Kirchengemeinde, ist Träger eines Kindergartens und eines Friedhofes, setzt sich mit den Kommunen und Organisationen, Vereinen und Verbände der Region ins Einvernehmen u.v.m.
Das Leben und die Arbeit in der Gemeinde sind betont volkskirchlich geprägt. Damit ist gemeint, dass sich kirchliche Arbeit nicht nur auf die Gebiete beschränkt, die traditionell als die ihr eigentlichen und wesentlichen betrachtet werden: nämlich Verkündigung, Sakramentverwaltung und Seelsorge.
Zum anderen soll auch nicht nur eine bestimmte besonders interessierte oder begnadete Minderheit angesprochen werden. Sondern Kirche wird als eine aus dem christlichen Glauben entstandene und durch bestimmte geographische, historische und kulturelle Faktoren bedingte Institution verstanden, die ihren Auftrag bewusst in der Öffentlichkeit sucht, indem sie die Worte Jesu bewahrt: “Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.” (Mt. 11,28)
Kirche und Gemeinde ist immer im Werden. Sie können und dürfen niemals mit sich selber fertig sein oder sich gar als ein Selbstzweck verstehen. So wie Martin Luther von der “ecclesia semper reformanda” (Kirche muss immer reformiert werden) spricht, so müssen auch wir immer wieder zur Erneuerung bereit sein. Aber wir dürfen darüber nicht ver-

gessen, dass viele Menschen zur Kirche kommen, um in ihr Festigkeit und Geborgenheit, Beständigkeit und Vertrauen, Raum zum Leben und Verlässlichkeit zu finden. Mit diesem Konflikt zwischen Beständigkeit und Erneuerung, Vertrauen auf die Tradition und Veränderung zu neuen Formen hat die Kirche seit ihren Anfängen leben müssen und wird sie auch weiterhin leben.
Wir freuen uns über Menschen, die sich gerne und mit Engagement neben die vielen anderen Menschen stellen wollen, die in der Kirche und der Gemeinde bereits tätig sind.
(Saskia Tertel / Henry Koop)

Was macht eigentlich ein Kirchengemeinderat?

Im November 2022 werden die Kirchengemeinderäte in der Nordkirche neu gewählt. Wissen Sie, was eigentlich zu den Aufgaben dieses Gremiums gehört?
Der Kirchengemeinderat - kurz: KGR - ist das zentrale Leitungsgremium der Gemeinde. Seine Mitglieder, zu denen die Pastorinnen und Pastoren von Amts wegen gehören, tragen die Verantwortung für die Gemeinde. Ihre Aufgaben sind daher sehr vielfältig.

Der Kirchengemeinderat
• verantwortet die Gestaltung des Gottesdienstes und weiterer Gemeindeaktivitäten

• berät die Konzeption von Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit, Angebote für Seniorinnen und Senioren, Kirchenmusik und Bildung

• kümmert sich um diakonische Arbeitsbereiche

• fördert die kulturellen, sozialen und ökumenischen Beziehungen der Kirchengemeinde

• vertritt die Kirchengemeinde in der Öffentlichkeit

• ist verantwortlich für die Verwaltung der Finanzen

• verwaltet die kirchlichen Gebäude und Grundstücke und entscheidet über deren Nutzung

• wirkt bei der Besetzung von Pfarr- und anderen Stellen in der Gemeinde mit und trägt die Personalverantwortung

Weil die Aufgaben so vielfältig sind, ist es gut, wenn sich sehr verschiedene Menschen im Kirchengemeinderat engagieren mit vielfältigen Lebensläufen, Berufen und Kompetenzen, damit die Aufgaben gemeinsam bewältigt werden können und die Gemeinde lebendig bleibt. Haben auch Sie Lust sich einzubringen oder fällt Ihnen jemand ein, den Sie gerne vorschlagen möchten? Ihre Kirchengemeinde freut sich auf Ihre Kandidatenvorschläge und vielleicht ja auch Kandidatur! Unterlagen finden Sie im Internet unter www.kirche-wahl.de, in den Kirchengemeindebüros und bei den Wahlbeauftragten der jeweiligen Kirchengemeinde:

Christuskirche -
Andrea Wittmann
Klosterkirche - Anne Först
St. Johanniskirche – Joachim Wodarg

Ein junges KGR Mitglied berichtet

Während der letzten Wahl unseres Kirchengemeinderates stand ich noch bei uns im Gemeindehaus im Flur und dachte mir, wie ärgerlich es ist, dass ich mich nicht aufstellen lassen darf. Zu dem Zeitpunkt war ich noch nicht alt genug. Während ich auf die nächste Wahl wartete, saß ich weiterhin im Jugendausschuss, in welchem ich dann Ende letzten Jahres zum Vorsitzenden gewählt wurde. Ehe ich mich versehen konnte, kam meine Einladung zum KGR: ob ich mir nicht vorstellen könnte, nachberufen zu werden. Und obwohl ich doch schon so einiges in der Jugendarbeit mitorganisiert, mitgestaltet und mit durchgeführt habe, fragen sich doch einige, wie jemand in meinem Alter im KGR gelandet ist.

Foto: Privat

Mein Name ist Bo Magnus Johannsen, 22 Jahre jung. Seit meiner Konfirmation im Jahr 2015 bin ich hauptsächlich in der Jugendarbeit unserer Gemeinde hängen geblieben. Wenn ich nicht dabei bin, eine unserer Aktionen mit

zu planen oder zu gestalten, studiere ich an der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel. Entschieden, dem Kirchengemeinderat beizutreten, habe ich mich während einer Zukunftswerkstatt in unserer Gemeinde, bei welcher eine unserer Aufgaben war, den Kirchenalltag mit all seinen Seiten bildlich darzustellen. Unser Ergebnis war eine immer weiterwachsende Person, welche an verschiedenen Angeboten unserer Gemeinde teilnimmt. Am Anfang stand natürlich ein kleines Kind, welches dann Grundlage für alle kommenden Männchen war.
Die Jugend ist, wie bei so vielen Sachen, etwas, was uns mit Nachwuchs, neuen Ideen und frischem Wind unterstützt und essentiell für die Zukunft unserer Gemeinde ist. Daher freue ich mich jetzt und vielleicht auch weiterhin, im Kirchengemeinderat die Interessen der Jugend zu vertreten und dazu beizutragen, den Kleinsten unsere Gemeinde zu zeigen.

(Bo Johannsen)

Kirchen – Zeugen unserer Vergangenheit

„Du, guck mal da hinten – die Kirchentür ist offen. Lass uns da doch schnell mal reingehen!“ „Was willst Du da denn? Bist Du auf einmal fromm geworden?“ „Nein – das nicht, aber ich geh so gern in alte Kirchen. Die haben so eine besondere Atmosphäre.“ – Solche oder ähnliche Dialoge werden sich sicherlich in den kommenden Reisemonaten häufiger abspielen. Tausende besuchen jährlich kirchliche Räume, obwohl bei vielen von ihnen im Alltag Kirche und Glauben keine Rolle spielen. Die Initiative „offene Kirche“, die an vielen Orten Touristen und Einheimischen den Besuch ermöglicht, ist ein gutes und wichtiges Angebot.

Foto: Susanne Berndt

Kostenfrei? Die Marienkirche in Lübeck verlangt von den Besuchern ein Eintrittsgeld. Sicherlich berechtigt. Die Kosten für Reinigung und Instandhaltung sind erheblich. Immer wieder wird die Frage gestellt, ob die Kirchen ohne Aufsichtspersonal überhaupt geöffnet sein können. Wir leisten uns diesen Service. In vielen Kirchen können die Besucher – egal ob Kirchenmitglied oder nicht – den Gottesdienstraum frei betreten. Und das ist gut so! Unsere Kirchen sind zusammen mit ihren Kunstgegenständen und der Musik die bedeutendsten Zeugnisse unserer kulturhistorischen Vergangenheit. Ob es dem Einzelnen passt oder nicht. Hier können wir unsere Geschichte erleben.
Noch werden diese Kulturdenkmäler weitgehend aus kirchlichen Rücklagen und den Beiträgen der Mitglieder finanziert und unterhalten. Bei zurückgehenden Mitgliederzahlen kann diese Aufgabe nicht allein von der Kirche getragen werden. Es ist wichtig, dass möglichst alle ein Bewusstsein für den Wert unseres kulturellen Erbes erkennen, Verantwortung übernehmen und sich an dem Erhalt – auch finanziell - beteiligen.

(Nils Claussen)

Kennst du eigentlich Willy und Lucy?

[Klosterkirche] Einladung zum Kindergottesdienst in der Klosterkirche
Sagt mal Kinder, wisst ihr eigentlich, dass es in unserer Klosterkirche einmal im Monat sonntags einen Gottesdienst nur für euch gibt?

Foto: Christin Doeppner-Drews

Parallel zum „Kreuz & Quer“ Gottesdienst in der großen Kirche treffen wir uns jeden 2. Sonntag im Monat im Gemeindehaus, um dort miteinander zu beten, zu basteln, zu malen und zu singen. Zusammen mit Willy und Lucy möchten wir mit euch viele spannende Geschichten aus der Bibel erleben und etwas über Gott und Jesus hören.
Egal, ob ihr noch ganz klein seid und mit einem Elternteil kommen wollt, oder ob ihr in den Kindergarten oder in die Schule geht, jede und jeder von euch ist herzlich eingeladen. Am Sonntag, den 12.06. ist es wieder soweit. Um 10.30 Uhr geht’s los. Wir freuen uns auf euch!
Willy & Lucy und euer Kindergottesdienstteam der Klosterkirche

(Christin Doeppner-Drews)

Was bedeutet „Musik“ in der Kirche?

Für dieses Thema reichen eine oder zwei Spalten natürlich nicht aus. Versuchen wir’s trotzdem: Musik ist ein existenzieller Teil unseres Glaubens. Schon im Alten Testament liest man, wie Menschen und Mauern von Harfen und Posaunen bewegt wurden. Die Begegnung mit Gott und das Lob Gottes sind ohne Musik nicht denkbar. Sie ist Teil christlicher Verkündigung. Gerade hier wird die Gemeinde ja aktiv beim Singen alter und neuer Lieder oder im Wechselgesang der Liturgie. Vor- und Nachspiele von Orgel, Band oder Posaunenchor, Songs des Popchors und Chorsätze der Kantorei können Körper und Sinne ebenfalls erfassen.
Starre Grenzen zwischen „geistlicher“ und „weltlicher“ Musik – nein danke! Schon vor Jahrhunderten sang man gern geistliche Texte zu weltlichen Hits. So stammt die Melodie zu „In dir ist Freude“ (gedruckt 1598) aus einem italienischen Tanzlied von 1591. Kirchliche Hochzeiten sind bis heute schlagende Beispiele musikalischer Vielfalt. Und bei Trauerfeiern kann die Lieblingsmusik der Verstorbenen den Trauernden als Trost dienen – am besten „live“, notfalls „aus der Konserve“.

Foto: Saskia Tertel

Ach ja, die kirchenmusikalische Praxis! Da sind viele Musikausübende zweifellos mit heißem Herzen am Werk. Doch die theologisch-musikalische Abstimmung zwischen „Pastores“ und „Musicis“ könnte zum Teil (noch) besser und nachhaltiger sein, damit Wort und Musik sich ergänzen und verstärken. Da sich viele Gemeinden keine feste Kirchenmusik-Stelle leisten können, erschweren Patchwork-Lösungen musikalische Aufbau- und Festigungsarbeit, etwa bei der Einführung guter neuer Lieder. Zum Glück gibt es rühmliche Ausnahmen...
Bleibt noch die Schluss-Frage: Darf die Kirche Konzertsaal sein? Na klar! Bei Orgelkonzerten ist sie es seit eh und je. Und wenn der Glaube den ganzen Menschen umfasst, dürfen auch alle möglichen Musik-Genres Menschen in die Kirchen locken – Applaus inklusive!
(Michael Struck)

Chorworkshop

Einführung in das Weihnachtsoratorium I-III von Johann Sebastian Bach:
Samstag 28. Mai
Samstag 18. Juni
Samstag 16. Juli Chorworkshop in den Ferien
Jeweils von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr in der St. Johanniskirche Brügge.
Anmeldungen beim Kirchenbüro St. Johannis Brügge oder per Mail an music@the-c-side.de.
Die Aufführung der Teile I-III findet am 18. Dezember um 17.00 Uhr in der Klosterkirche statt. (Günter Brand)

Michael Struck fragt:
Lieber Herr Pastor Appel, wo bleibt Gott, wenn der Krieg beginnt?

Foto: Ulf Dahl

Ralph-M. Appel antwortet:
Wenn ein Krieg aus- und Leid über Menschen hereinbricht, fragen wir schnell, warum Gott das zulässt und warum er nicht eingreift. Gott will nicht, dass wir Kriege führen, aber er entlässt uns auch nicht aus der Verantwortung, für den Frieden einzutreten. Wir haben die Freiheit, uns zu entscheiden. In diese Freiheit greift Gott niemals ein. Wir haben gerade Ostern gefeiert und von der neuen Hoffnung gehört, die Gott uns schenkt. Dazu gehört auch das Leiden des Gottessohnes am Kreuz. In Christus weiß Gott um das Leid. Wo bleibt Gott, wenn der Krieg ausbricht? In seinem Sohn Jesus Christus ist er ganz nah bei allen, die leiden und Leid ertragen.

Was macht die Kirche in der Krise?

„Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“. Nach diesem von Dietrich Bonhoeffer auf den Punkt gebrachten Selbstverständnis handeln wir an jedem Tag – und ganz besonders in der Not.
Als in Bordesholm für die vielen armen Menschen eine Tafel gegründet werden musste, war die Kirche da. Als Kirche kümmern wir uns darum, dass schon die Kleinsten mit dem Selbstbewusstsein aufwachsen, dass kein Mensch über die Erde geht, den Gott nicht liebt. Wir begleiten die Jugendlichen auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, bei der Freude über Hochzeit und Taufe, und in der Trauer um einen Verstorbenen, und auch in Krankheit, Konflikten und Leid. Christinnen und Christen besuchen Alte und Einsame, Kranke.
Und wenn Fremde kommen, dann nehmen wir sie auf, wie Jesus selbst. Das hat sich Ende der achtziger Jahre bei den Aussiedlern und 2015 bei den fremden Asylsuchenden bewährt. 2015 haben wir im Kirchengemeindeverband den Freundeskreis der Asylsuchenden in Bordesholm gegründet. Ihm gehören weit über hundert Privatpersonen sowie VertreterInnen aus Vereinen und Verbänden, dem Amt, Schulen, sozialen Einrichtungen etc. an. Damals hatten pensionierte Lehrerinnen bis zu 12 parallel stattfindende Sprachkurse im Gemeindehaus gegeben. Knapp 200 Flüchtlinge hatten einheimische PatInnen, die ihnen mit Rat und Tat, und mit Herzenswärme zur Seite standen. Einige dieser Patenschaften bestehen bis heute. Der Freundeskreis hat seit 2019 seinen Beirat aufrechterhalten. Er besteht aus Pastorin Stefanie Kämpf als Sprecherin und Koordinatorin sowie aus Bärbel Volkers (Treffpunkt für Geflüchtete mit Deutschen), Petra Koglin (Sprachförderung), Piet Petersen (Veranstaltungen), Wilhelm Busse (Fahrräder), Götz Schwentek (Sport, Protokoll) und Daniel Ladehoff (Sozialamt).
Der Schwerpunkt der Hilfen lag in den zurückliegenden Jahren auf der Förderung der Schulkinder. Auch bei guten Sprachkenntnissen ist das Lesen von Sachtexten für die ausländischen Kinder besonders schwer. Nicht zuletzt mangelt es in großen Familien an Ruhe zum Arbeiten und Lernen. Hierfür hat der Freundeskreis mit den Schulen Räume und ältere SchülerInnen gefunden, die den Kindern helfen. Petra Koglin leistet dafür eine großartige Arbeit, indem sie immer in Kontakt mit den Sozialarbeiterinnen und den Lehrenden bleibt und SchülerInnen gewinnt.
Als im Frühjahr Russland die Ukraine angriff, hat die Kirche getan, was sie zu tun hatte: Seit dem ersten Freitag des Krieges gibt es regelmäßige Friedensgebete in der Christuskirche. Das Beten soll man nicht geringschätzen: Niemand phantasiert, dass Gott mit Faust und Blitz aus der Wolke feuert. Aber wie auch immer Gott im heiligen Geist durch das Gebet von Millionen zum Guten wirkt, eines ist ganz deutlich: Durch das Gebet bringen die Betenden ihr Herz in die richtige Haltung. Hoffnung statt Angst, Feindesliebe statt Hass, Nächstenliebe (tätige!) statt ohnmächtige Wut.
Die Wichtigkeit dieser Prozesse beim Beten ist gar nicht zu unterschätzen! Und die Kirche hat ihre internationalen Kontakte genutzt, um die hier in Bordesholm in einer großen Welle der Solidarität gesammelten Spenden in die Ukraine zu bringen und bei der Versorgung von Flüchtlingen in Polen zu unterstützen. Nach der ersten Welle der Hilfsbereitschaft haben wir von den auf das Spendenkonto „Ukraine“ eingezahlten Spenden bereits zwei weitere Male Hilfetransporte in die Ukraine bezahlt. Denn das ist jetzt vor allem wichtig: Die Hilfsbereitschaft ist in dieser überschwänglichen Form erst einmal zu Ende. Im Gegenteil haben wir anstelle von leeren Klopapierregalen nun leere Mehlregale….

Foto: Privat

Wichtig wird für die UkrainerInnen, dass Hilfe kommt, wenn der Krieg noch länger dauert. Und so plant die Kirche, die Spenden so zu verwalten, dass auch in den Herbst hinein noch Spenden in die Ukraine fließen können. Die polnischen Partner können im Großhandel zu günstigen Konditionen einkaufen und sind auch Profis bei der Verladung für den Zoll.
Falls Sie noch Kleidung oder Ähnliches spenden möchten: behalten Sie diese Dinge wenn möglich zu Hause. Wir bleiben mit den Partnern in Kontakt und würden einen Spendenaufruf machen, wenn ein neuer Hilfstransport von Bordesholm aus sinnvoll und

notwendig erscheint bzw. erwünscht ist.
Nach der Ankunft der ersten gut 60 Geflüchteten aus der Ukraine tritt auch der Freundeskreis der Asylsuchenden wieder in Aktion. Bei einem Treffen für alle UkrainerInnen in der Christuskirche haben die UkrainerInnen gesagt, was sie brauchen, und wir konnten darauf reagieren. Bis zum Eintritt in die Integrationskurse bietet Heiner Volkers einen Sprachkurs an. Mittwochs gibt es einen Treffpunkt für UkrainerInnen. Sie haben eine Whattsapp-Gruppe gegründet. Im Sommer soll es ein Sprachangebot für die ukrainischen Kinder, sowie eine Zirkuswoche geben. Für alle Kinder gibt es außerdem die Sommerangeboten des Jugendtreffs Bordesholm. Es werden wieder Fahrräder gebraucht. Einige Ehrenamtliche haben sich als PatInnen angeboten. Das wird noch zögerlich angenommen, ähnlich wie anfangs auch 2015. Wie durch ein Wunder waren viele Bordesholmer bereit, noch in ihrem Besitz befindliche Häuser und Wohnungen an UkrainerInnen zu vermieten, und einige auch bereit, Familien in ihren Privatwohnungen aufzunehmen. Pastorin Kämpf steht Einheimischen, Kirchenmitgliedern und Nichtmitgliedern und Fremden mit offenem Ohr und Rat zur Seite. Götz und Petra Schwentek bieten für alle Geflüchteten eine Beratung z. B. bei Ämtersachen etc. im Gemeindehaus der Christuskirche, dienstags 11.00 – 13. 00 Uhr, an.
Auch wenn es politisch viele offene Fragen gibt – aus christlicher Sicht ist eines immer klar: Im Antlitz desjenigen, der als unser Nächster an unserer Tür steht, erblicken wir das Antlitz Christi und handeln danach.
(Stefanie Kämpf)

Auf geht's nach Grömitz

[Christuskirche] Die Christuskirche Bordesholm bietet eine Herbstfreizeit, für Kinder im Alter von 8 – 12 Jahren an der Ostsee an.
Wir wollen mit euch eine tolle Zeit mit einem abwechslungsreichen Programm erleben.
Die Freizeit findet vom 17.10. bis zum 22.10.2022 statt. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 220,- € (Geschwister zahlen weniger, finanzielle Unterstützung kann nachgefragt werden).
Na – Lust bekommen?
Dann schnell eine Anmeldung abholen und ausfüllen. Diese findest du im Gemeindehaus/Kirchenbüro oder ruf einfach den Gemeindepädagogen Tino Spethmann (04322-696740) an!
(Tino Spethmann)

Klangfarben

[Klosterkirche] 30 Minuten Orgelmusik in der Klosterkirche.
Am Mittwoch 1. Juni um 17.00 Uhr mit Günter Brand.
Im Juli und August machen die Klangfarben Sommerpause (Günter Brand)

Spendenaktion „12 x 12" - wir leben!

[Klosterkirche] 2018 haben wir „12 x 12" aus einer kleinen Gruppe von Menschen ins Leben gerufen - eine Spendenaktion zur Rettung unserer Gemeindepädagoginnenstelle. „Ohne uns sieht eure Kirche alt aus" war damals der Werbespruch auf unserem Flyer. Aus der Rettung ist eine überlebenswichtige Einnahmequelle geworden. Wir sind unendlich dankbar für all die Spenderinnen und Spender, die uns über die ganzen Monate hinweg, seit unserer Entstehung, treu geblieben sind.
Wir arbeiten zurzeit an einem neuen Flyer, der von all den wunderbaren Dingen erzählt, die durch unsere Gemeindepädagogin und die Kinder entstehen. Gerne können sich interessierte Mitmenschen im Kirchenbüro melden, die Spaß am Umgang und an der Organisation mit Kindern und Jugendlichen haben, um das 12x12-Team zu unterstützen. (Susanne Oettel)

Termine + Termine + Termine + Termine

In dieser unwirklichen, unplanbaren und nicht vorhersehbaren Zeit von Corona, können wir leider keine Termine für Gottesdienste und Veranstaltungen in den drei Kirchengemeinden bekannt geben.
Alle Termine für Veranstaltungen und Gottesdienste in den Gemeinden werden in den regionalen Zeitungen und auf den Internetseiten der Kirchengemeinden veröffentlicht.

Christuskirche Bordesholm: www.kirchebordesholm.de/christuskirche

Klosterkirche Bordesholm: www.kirchebordesholm.de/klosterkirche

St. Johannis Brügge: www.st-johannis-bruegge.de

Wir freuen uns auf die Zeit nach Corona!

Neuanfang! Vorstellung von Pastor Maximilian Kröger

„Ich kann den Wind nicht ändern, nur die Segel drehen / Tausend Fragen, schlagen Rad / Ich will kein neues Leben, nur einen neuen Tag / Was tut gut? Was tut weh? / Ein Gefühl braucht keine Armee / Vor, zurück, zur Seite, ran / Herzlich willkommen! Neuanfang!“ –

Auf der Fahrt nach Bordesholm läuft der Song von Clueso im Radio! Herzlich willkommen, Neuanfang! Ja, denken meine Frau und ich, als wir das erste Mal vor unserem neuen Zuhause stehen. Herzlich willkommen, Neuanfang! Frisch das Examen in der Tasche, frisch verheiratet und gleich frisch ans Werk. Herzlich willkommen, Neuanfang!
Ich bin Maximilian Kröger, der neue Pastor der Klosterkirchengemeinde. Meine Frau Nathalie und ich freuen uns auf die kommende Zeit! Neue Aufgaben stehen an, Herausforderungen wird es mit Sicherheit geben, aber auch ganz viele neue und bereichernde Begegnungen werden wir machen. Wir sind neugierig auf die Menschen, die wir nun kennenlernen werden. Und da Sie bestimmt auch neugierig auf die Neuen sind, stelle ich uns hiermit gerne vor.
Aufgewachsen bin ich in Eckernförde. Das beförderte zum einen meine Leidenschaft zum Meer, zum anderen prägte mich dort die Konfi- und spätere Teamerzeit in der Kirchengemeinde. Noch heute brennt mein Herz, wenn ich an die schönen Jahre zurückdenke, an die Gemeinschaft, ans Kanufahren in Schweden, ans Singen und Reden am Lagerfeuer und an die Ausflüge nach Taizé. Meine engsten Freunde habe ich durch die Kirche kennengelernt und seitdem interessiere ich mich für Gott und die Welt. Die Zeit war so prägend, dass ich mich nach Abitur und Zivildienst für evangelische Theologie an den Unis in Kiel und Münster einschrieb. Einmal die Segel gedreht, verschlug es mich nach dem Examen 2017 für eine Promotion ins fernere Rheinland nach Bonn.

Foto: Privat

Das war ein Neuanfang der besonderen Art, nicht nur der wissenschaftlichen Arbeit wegen, sondern vor allem, weil ich dort meine Frau kennengelernt habe. Sie ist ebenfalls Theologin und hat genauso wie ich etwas fürs Segeln übrig. Was für ein Glück! So kam es, dass wir uns 2020 entschieden, in den Norden und an die See zurückzukehren.
Ein Vikariat an der Schlei und zwei Jahre später genießen wir nun im anbrechenden Sommer wieder einen Neuanfang. Für mich strahlt die Natur eine schöpferische Schönheit aus. Ich genieße es, aufs Meer hinauszuschauen, Wind und Sonne zu spüren. Gleichwohl hat die Natur auch etwas Unberechenbares an sich. Auf so manchem Segeltörn sind uns Wind und Wellen schon bedrohlich nah gekommen. Die Ambivalenz des Lebens wird spürbar in den kostbarsten, aber auch zerbrechlichsten Momenten. Das ist mir beim Segeln, aber auch in meinem Beruf deutlich geworden.
Bei alle dem glaube ich, dass Gott Pläne für unser Leben hat, die wir manchmal erst im Nachhinein erkennen können. Ich glaube, dass Gott mir im Wunderschönen, in der Schöpfung, vor allem in der Liebe, nah kommt. Ich glaube, dass sich Gottes Wirklichkeit in unseren (Leben-)Geschichten ereignen kann, zu denen aber auch Umwege, Sackgassen und Scheitern unbedingt dazu gehören. Und in anderen Momenten, so glaube ich, bleibt Gott auch ein Geheimnis. Einige Katastrophen kann ich nicht begreifen.
Aber ich bin davon überzeugt, dass in Beziehung treten hilft. Auf Begegnungen in der Liebe Gottes, aber auch auf das Teilen von Lebensgeschichten in Zeiten, wo Gottes Liebe verborgen scheint, darauf freue ich mich mit Ihnen! Vor, zurück, zur Seite, ran, herzlich willkommen, Neuanfang!

Ihr und Euer
Pastor Maximilian Kröger

„Habemus pastorem …“

[Klosterkirche] Auf den weißen Rauch haben wir – nicht zuletzt aus Umweltgründen – verzichtet, aber die Freude und Erwartungen waren bei den erfreulich vielen Gottesdienstbesuchern am 1. Mai deutlich zu spüren. Am späten Nachmittag wurde der neue Pastor Maximilian Kröger der Klosterkirche von Propst Block vorgestellt.

Foto: Susanne Berndt

Festlich mit Kerzen erleuchtet präsentierte sich der Kirchenraum musikalisch vielfältig beschallt mit Kinderchor, Kirchen-Band und Kantorei. Ein Fest für alle Generationen, in dem der „jugendliche“ Pastor seine neue Position gut behauptete. „Ich möchte Sie und Euch alle kennen lernen und freue mich auf meine neuen Aufgaben hier bei Ihnen in der Klosterkirche.“

Offen und zwanglos mit Sekt, Bionade und „Hot Dog“ zeigte sich auch der anschließende Empfang zwischen Kirche und Gemeindehaus. – So kann es weitergehen. (Nils Claussen)

Neus aus Schulensee

Liebe Gemeindemitglieder,
Ich freue mich, dass ich mich Ihnen vorstellen darf. Mein Name ist Nadine Ritter und ich bin seit dem 1. Mai als Pastorin im Probedienst auf der Stelle in der Kirchengemeinde Schulensee. Diese Stelle werde ich zunächst für drei Jahre innehaben. Mein Vikariat habe ich in der Kirchengemeinde Borby, in Eckernförde, absolviert.

Foto: Privat

Ein paar Worte zu mir:
Ich stamme aus der Nähe von Eutin und bin in meinem Heimatdorf in der Gemeindearbeit groß geworden. Sehr prägend war für mich die Zeit bei den christlichen Pfadfindern, denn dort habe ich kennengelernt, was es heißt in Gemeinschaft seinen Glauben zu leben und auszuüben. Mit einer Gruppe von Pfadfindern haben wir uns alle zwei Jahre aufgemacht zum Helfen bei den Deutschen Evangelischen Kirchentagen und dort spannende und sehr prägende Zeiten erlebt. Nicht zuletzt waren verschiedene Jugendfreizeiten, z.B. nach Taizé, sehr eindrücklich für mich als Jugendliche.

Nach dem Abitur habe ich angefangen Ev. Religion und Geschichte auf Lehramt zu studieren – aber das war mir nicht genug – und ich nahm nach wenigen Semestern auch das Pfarramtsstudium auf. Dies war eine richtige Entscheidung, sodass ich mich entschied nur dieses zum Abschluss zu bringen.
Während meines Studiums habe ich mich sehr für die Disziplinen Altes Testament und Kirchengeschichte interessiert und hatte die Möglichkeit, am Institut für Kirchengeschichte eine hilfswissenschaftliche Stelle anzunehmen. Durch diese habe ich noch tiefere Einblicke in die kirchengeschichtliche Arbeit und Themen erlangen können. Zwischen Studium und Vikariat habe ich ein viermonatiges Praktikum in der Militärseelsorge auf dem Stützpunkt in Kiel gemacht. Die Arbeit mit den Soldatinnen und Soldaten hat mich begeistert, und ich hatte die Chance, dort besondere Eindrücke über kirchliche Arbeit in einem speziellen Feld zu sammeln.
Natürlich macht mich mehr aus als meine Ausbildung und theologische Laufbahn. Das Backen ist eine meiner größten Leidenschaften und wird so oft es geht verwirklicht. Außerdem häkle ich gerne und kann mich in allerlei kreativer Hand- und Bastelarbeit verlieren. Ich liebe es in der Natur unterwegs zu sein, den Kopf freizubekommen, tief durchzuatmen und genieße dort gerne die Zeit mit meinem Partner und unserem Hund Ion. Wir freuen uns alle drei sehr, dass wir nun in der Kirchengemeinde, aber auch in Molfsee ankommen werden.
Ihre Pastorin Nadine Ritter

Restaurierung des Kirchturms

[St. Johannis] Nun ist sie in vollem Gange. Die Restaurierung des Kirchturms nach dem Brand vor zwei Jahren. Endlich! Das mächtige, freistehende Gerüst wächst von Tag zu Tag in schwindelnde Höhe. 42 Meter hoch ist der Kirchturm und genauso hoch wird auch das Gerüst werden.

Foto: Saskia Tertel

Wenn alles steht, dann kommen die Zimmerleute und Dachdecker und reparieren den Turm. Die ganze Turmspitze soll neu gedeckt werden. Das allerdings wird nur zu einem Teil von der Versicherung abgedeckt. Den Rest muss die Kirchengemeinde selbst tragen. Eine natürlich unvorhergesehene Ausgabe, die da auf die Kirchengemeinde zukommt, ohne dass sie sie verschuldet hätte.
Jetzt wollen wir aber nicht klagen, sondern nach vorne sehen und um Mithilfe bitten. Der Kirchengemeinderat hat eine Spendenaktion ins Leben gerufen. Jeder kann sich daran beteiligen. Sie können eine Holzschindel zu einem von ihnen festgelegten Betrag erwerben. Diese Holzschindel wird auf der Rückseite mit ihrem Namen versehen und mit in den Turm eingebaut, wenn es soweit ist. Die Holzschindeln sind im Kirchenbüro zu bekommen, bzw. zu verzieren und/oder mit dem Namen der/des Spenderin/ - s zu versehen. Gemeinsam tragen wir an der Last, die uns auferlegt wurde, damit unser Kirchturm in einem neuen Glanz erstrahlen kann.

Spendenkonto bei der Bordesholmer Sparkasse DE31 2105 1275 0000 0098 65 Stichwort Kirchturm

(Henry Koop)

„Gemeinschaft leben" – ein Interview mit Margrit Bonde

[Klosterkirche] Seit über 30 Jahren ist Margrit Bonde Mitglied im Kirchenvorstand der Klosterkirchengemeinde. Ihr vielfältiger Einsatz für die Kirche und ihre Gemeinde ist nicht in Worte zu fassen! – und jetzt: Schon vor der letzten Wahl zum Kirchengemeinderat hat Margrit deutlich zu verstehen gegeben, dass diese jetzt laufende Amtsperiode ihre letzte sein wird. Wer Margrit kennt, der weiß, dass ihr Entschluss fest steht und jegliches Bitten und Betteln keinen Erfolg haben wird.

Schon vor der letzten Wahl zum KGR hast Du klar erklärt, dass diese Wahlperiode Deine letzte sein wird. Dein Wunsch war, noch als KGR-Mitglied für Deine Kirche eine neue Pastorin/ einen Pastor mit auszuwählen. Jetzt ist die Stelle wieder besetzt. Was sind Deine Erwartungen an den neuen Pastor?
Um die Neubesetzung der Pastorenstelle an der Klosterkirche nicht noch weiter zu verzögern, haben wir uns entschlossen, durch den Bischof einen „PiP", einen Pastor in der Probezeit für 3 Jahre, von den gerade neu ordinierten Pastoren nach Beendigung des Vikariats zuweisen zu lassen. Nachdem ich mir von Pastor Maximilian Kröger ein erstes Bild verschaffen durfte, glaube ich, dass es eine gute Entscheidung war.

Über 30 Jahre hast Du durch Deine Tätigkeit die Geschicke der Klosterkirche mitbestimmt und geprägt. Du hast die verschiedensten Tätigkeiten ausgeübt. Was war Dir besonders wichtig und hat Dir besonders Freude gemacht?

…mit anderen zusammen gemeinsam Gemeinde zu gestalten, sich zu engagieren für eine aktive Gemeinde, auch mit Menschen aus unterschiedlichen Richtungen offen für eine gemeinsame Sache zu „streiten".

Neben der Kirche schlägt Dein Herz seit frühester Jugend auch für den Sport. Wie bist Du zur Kirche gekommen?

Damals lebte ich in Tegelhörn, einem Teil von Itzehoe. Meine Oma fragte, ob ich gar nicht sonntags zum Kindergottesdienst gehen wolle. - 1 Stunde Fußweg bis zur Stadtteilkirche in Tegelhörn?! Ich versuchte Freunde aus mei-

ner Straße zu begeistern und gemeinsam machten wir uns auf zur Kirche.
Nach der Konfirmandenzeit kam ich dann ins Leitungsteam des Kindergottesdienstes und sang auch begeistert mit im Chor der Gemeinde. So blieb ich in der St. Jacobi-Kirche in Tegelhörn aktiv bis zu meiner Hochzeit mit Fritz. Als wir dann nach Bordesholm kamen, machten wir Kindergottesdienst an der Klosterkirche zusammen mit Gaby und Rita unter Pastor Schneider. Auch während unseres Aufenthaltes in Lübeck versuchte ich weiterhin im Kindergottesdienst, Kindern die Bibel und den christlichen Glauben nahe zu bringen. 1988 kamen wir dann zurück nach Bordesholm und ich wurde Mitglied im Kirchenvorstand und bekam neue, spannende Aufgaben in der Kirche.

Die Kirche und ihre Position in der Gesellschaft haben sich in den letzten Jahrzehnten stark geändert. Was wünscht Du der Kirche für die Zukunft?

Eigentlich, glaube ich, hat die Kirche in Bordesholm eine starke Position. Bei aller Offenheit für neue Ideen und Veränderung bleibt die Aufgabe, christliche Werte und Traditionen in ihrer großen Vielfalt zu vermitteln und für zukünftige Generationen zu bewahren.

Ich hoffe und bin eigentlich sicher, dass Du auch nach dem Ausscheiden aus dem KGR der Klosterkirche treu bleiben wirst. Hast Du schon Vorstellungen, in welche Richtung das gehen könnte?

Gemeinschaft und Gemeinsamkeit sind mir auch weiterhin wichtig: Chorsingen, gemeinsamer „Heilig Abend“, Bibelfrühstück, Besuchsdienst. Gemeinschaft trägt mich und sicherlich auch viele aus meiner Umgebung. Hier möchte ich weiterhin teilnehmen und, wo nötig, mich aktiv einbringen. Aus den vielen Erfahrungen und Tätigkeitsbereichen in der Kirche möchte ich vor der Wahl zum nächsten Kirchenvorstand, Menschen zur Mitarbeit ermuntern. Ein breites Spektrum an Aufgaben wartet auf sie. Sie können gestalten, Schwerpunkte mit wählen und Vieles lernen. (Nils Claussen)

Brief aus den Gemeinden

Herausgeber sind die Ev.-Luth. Kirchengemeinden:
Christuskirche (Bordesholm),
St. Johanniskirche (Brügge),
Klosterkirche (Bordesholm)
V. i. S. d. P: Pastorin Stefanie Kämpf, Bahnhofstr. 60, 24582 Bordesholm, Tel.: 04322-6967-0, Fax: 04322-6967-10, Mail: kaempf(at)kirchebordesholm.de
Mitarbeitende: Nils Claussen, Stefanie Kämpf, Henry Koop, Annette Reese, Christiane Struck, Michael Struck, Saskia Tertel, Joachim Wodarg
Mail: mail@st-johannis-bruegge.de
Layout: Saskia Tertel
Auflage 6500, Druck: Skala
Internetausgabe dieses Gemeindebriefs unter:
www.kirchebordesholm.de

Amtshandlungen

Taufen

Trauungen

Beerdigungen

Aus Datenschutzgründen keine Amtshandlungen.